



Freiwilligenanlass und Sozialpreisverleihung vom Donnerstag, 3. Dezember 2015

**ANSPRACHE VON FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG, SOZIALES
UND SPORT**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Freiwillige und Ehrenamtliche

Sehr geehrte Bewerberinnen und Bewerber für den Sozialpreis 2015

Werte Mitglieder der Jury

Sehr geehrte Damen und Herren

Ganz herzlichen Dank an die vier Musizierenden! Das tolle Gitarrenquartett des Konservatoriums Bern unter der Leitung von Christoph Borter wird uns durch diesen Anlass begleiten. Vielen Dank.

Der heutige Anlass ist insofern ein ganz besonderer, als dass wir den Sozialpreis bereits zum 20. Mal verleihen können. Es war mir daher ein Anliegen, dieses Jubiläum in einem grösseren Rahmen zu feiern.

Liebe Freiwillige und Ehrenamtliche, Ihnen gebührt heute die Hauptrolle. Sie alle stehen heute im Rampenlicht und haben eine Standing-Ovation verdient! Denn Sie alle stellen immer wieder Ihre Zeit zur Verfügung, Ihr Wissen und Können, und vielleicht auch ganz einfach Ihr «Gspüri», Ihre Freude an Menschen und Ihre Lust, etwas zu bewegen.

Sie verfügen über viel «Herzenskompetenz», wie dies Sibylle Studer von der Uni Basel in ihrer Forschungsarbeit zur Freiwilligenarbeit nennt. Sie meint damit, «dass Freiwillige viel inneren Antrieb mitbringen, Sympathie, Begeisterung und grosses Interesse an ihrem Gegenüber zeigen». Interessant dabei finde ich, dass die Wissenschaftlerin festgestellt hat, dass Freiwilligenarbeit bei den Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern eine zusätzliche Wirkung haben kann. Beispielsweise hat ein freiwilliger Krankenbesuch eine andere Wirkung auf den Genesungsprozess eines Patienten als

eine Visite einer medizinischen Fachperson. Ein solcher Besuch kann eine positive und damit ergänzende Wirkung auf die Heilung haben.

Gerade in meiner Direktion sind wir uns bewusst, welche wichtige und unentbehrliche Aufgaben die Hunderten von Freiwilligen und Ehrenamtlichen das ganze Jahr über erfüllen. Ich will heute nur ein Beispiel herauspicken: Sportvereine müssten ohne die vielen freiwillig und ehrenamtlich Tätigen ihre Vereine nicht erst morgen, sondern sich schon heute auflösen und ihre Angebote einstellen. Das Sportamt, das zu meiner Direktion gehört, könnte seine Aufgabe der Bewegungs- und Sportförderung und damit verbunden der Gesundheitserhaltung und -förderung auf gar keinen Fall mehr bewältigen.

Geschätzte Anwesende

Aus dem Wunsch heraus, freiwilliges und ehrenamtliches Wirken sichtbar zu machen und auszuzeichnen, entstand vor zwanzig Jahren der Sozialpreis. Mit ihm will die Stadt Bern den Stellenwert und das Ansehen der freiwilligen Arbeit wertschätzen, sichtbar machen und fördern. Der Sozialpreis kann an Einzelpersonen, Gruppen oder Vereine verliehen werden. Er wird mit 10'000 Franken ausgezeichnet. So konnten wir in den letzten 19 Jahren 41 Personen und Institutionen symbolisch und stellvertretend auszeichnen, auch wenn viel, viel mehr Personen eine Anerkennung verdient hätten und weiterhin verdienen.

Liebe Freiwillige

Sie wissen es am besten: Meistens finden Ihre Einsätze im Stillen statt und fern ab von der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Doch Sie setzen ein starkes Zeichen der Solidarität und tragen zu einem tragfähigen Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Als Sozialdirektorin der Stadt Bern möchte ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danken für Ihren Einsatz!

* * *

Geschätzte Anwesende

Die Jury hatte dieses Jahr 18 Eingaben zu bewerten und hat eine Entscheidung gefällt. Aber es geht nicht um Sieger und Verlierer. Mit der Verleihung des Sozialpreises danken wir stellvertretend auch allen anderen freiwillig oder ehrenamtlich Tätigen der Stadt Bern. Der Preis gilt auch allen, die heute nicht zu den Preisträgerinnen und Preisträgern gehören oder die heute nicht anwesend sind. Und das sind Tausende.

Der 5. Dezember ist der UNO-Tag der Freiwilligen. Da er dieses Jahr auf einen Samstag fällt, verleihen wir den Sozialpreis nicht wie üblich am 5. Dezember, sondern schon heute, am 3. Dezember. Und das passt auch heute wunderbar: Der 3. Dezember ist der internationale Tag der Menschen mit Behinderung, welcher von der UNO erstmals 1992 initiiert wurde. Wir haben – ganz ohne uns dieses Zusammenhangs bewusst zu sein – Gewinnerinnen und Gewinner bestimmt, die sich für Menschen mit einer Behinderung einsetzen.

Bevor ich die Gewinnerinnen und Gewinner zu mir nach vorn bitte, möchte ich sie Ihnen näher vorstellen:

Das Projekt, das heute mit einem Preis ausgezeichnet wird, ist noch relativ jung. Es wurde vor vier Jahren ins Leben gerufen und seither wurden jährlich rund 1600 Stunden unentgeltliche Einsätze geleistet. Das Angebot versteht sich als Gefäss, um kreatives Potential zu wecken und ans Tageslicht zu befördern. Künstlerinnen und Künstler mit einer Behinderung erhalten dank diesem Projekt einen festen Atelierplatz und Unterstützung in der Ausübung und Entwicklung ihrer künstlerischen Arbeit.

Künstlerinnen und Künstler mit einer Behinderung haben in der Schweiz kaum Möglichkeiten, sich akademisch aus- und weiterzubilden. Das Projekt Atelier ROHLING bietet Künstlerinnen und Künstlern mit einer Behinderung im PROGR Bern einen Raum für Experimente, der einzigartig ist und inspirierend wirkt. Kunstschaffende mit und ohne Behinderung arbeiten zusammen und tauschen sich aus. Die Leitung, Administration und Organisation des Ateliers sowie die Betreuung der Künstlerinnen und Künstler erfolgt vollumfänglich ehrenamtlich.

Ich freue mich deshalb Frau Sophie Brunner, Frau Suzanne Brunner und Herrn Heinz Lauener den mit 5'000 Franken ausgezeichneten Sozialpreis für den Verein und das Atelier ROHLING überreichen zu können.

Sie haben sicher schon nachgerechnet und festgestellt, dass damit noch nicht die ganze Preissumme von 10'000 Franken verliehen wurde. Nun, die Jury hat beschlossen, den Preis dieses Jahr aufzuteilen.

Der zweite Preisträger feierte letzten Winter sein zehnjähriges Jubiläum und setzt sich ebenso für Menschen mit Behinderung ein.

Liebe Anwesende

Rund vierzehn Freiwillige leisten pro Jahr etwa 5000 Stunden freiwillige Arbeit. Ohne sie wäre es einem ganz besonderen Sportteam nicht möglich, die zahlreichen Turniere, die jedes Jahr anstehen, zu bestreiten. Taktik, Technik, Teamgeist und vor allem persönliches Engagement machen den Verein zu dem, was er heute ist.

Die Sportlerinnen und Sportler sind Menschen mit einer körperlichen Behinderung, die keine andere Teamsportart ausser e-Hockey ausüben können. E-Hockey ist eine Behindertensportart, ein Teamsport für Männer und Frauen, Jungen und Mädchen jeglichen Alters. Der Verein, um den es geht, heisst «Rolling Thunder Bern» und hat eine steile Karriere durchlaufen. Er ist bereits fünfmal Schweizermeister geworden und reist regelmässig zu Spielen in ganz Europa.

Um diesen Teamsport auszuüben, braucht es eine 1:1-Betreuung. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer stehen den Athletinnen und Athleten zur Seite und unterstützen sie. Für die Sportlerinnen und Sportler ist diese Unterstützung nötig, um sich im Sport zu messen, Siege und Niederlage zu erleben, soziale Kontakte zu knüpfen und ganz einfach Spass haben zu können.

Der Gesundheitszustand mancher Sportlerinnen und Sportler von «Rolling Thunder» ist leider nicht stabil, sondern verschlechtert sich im Lauf der Zeit. Unter den Freiwilligen, den Sportlerinnen und Sportlern entsteht auch dadurch eine enorme Solidarität. Die Gruppe hilft sich gegenseitig, die einzelnen Schicksale zu meistern oder zu ertragen. Auch hierbei ist die Präsenz und Anteilnahme der freiwilligen Trainern, Trainerinnen, Helferinnen und Helfern sehr wichtig.

Dieses grosse Engagement verdient unseren Respekt. Ich freue mich, den Sozialpreis dotiert mit 5'000 Franken den «Rolling Thunder» zu verleihen. Ich bitte nun Daniel Pulver, Isabelle Pulver und Beat von Bergen der «Rolling Thunder» und Frau Sophie Brunner, Frau Suzanne Brunner und Herrn Heinz Lauener vom Verein ROHLING zur Preisübergabe nach vorne zu kommen.

Zum Abschluss der Preisverleihung werden uns nun David Hostettler, Sonja Merz, Moritz Wachter und Nathan Zinck des Konservatoriums Bern noch einmal mit ihren Gitarrenklängen verzaubern.

Anschliessend sind Sie herzlich zum Apéro eingeladen, das gleich hier draussen auf dem Gang stattfinden wird. Es ist vom Kompetenzzentrum Arbeit angerichtet und das Kader meiner Direktion freut sich darauf, Sie bewirten zu können.